

Fact-Sheet – Archiv und Aktennutzung im Stasi-Unterlagen-Archiv

Wo gibt es Archiv-Standorte?

Derzeit hat das Stasi-Unterlagen-Archiv insgesamt 13-Archiv-Standorte. Die Bestände der Zentrale des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) sowie die der ehemaligen Bezirksverwaltungen und Kreisdienststellen von Berlin und Potsdam werden **in Berlin** verwaltet – die Unterlagen der ehemaligen Bezirksverwaltungen und Kreisdienststellen in **Schwerin, Rostock, Neubrandenburg, Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Gera, Erfurt, Suhl und Frankfurt (Oder)** in den dortigen 12 Außenstellen des Stasi-Unterlagen-Archivs.

Was befindet sich im Stasi-Unterlagen-Archiv?

- Schriftgut: 111 Regal-Kilometer (ca. 887 Millionen Blatt)
- Fotos, Negative und Dias: ca. 1,9 Millionen
- Film-, Videos: ca. 2.800
- Tondokumente: etwa 23.000
- In ca. 4.500 Karteien: rund 40 Millionen Karteikarten
- Zerrissenes Material: über 15.000 Behältnisse (plus 500 bereits manuell rekonstruierte Säcke)

Wie sind die Archive strukturiert?

Die Nutzung der Stasi-Unterlagen ist mit einem großen Arbeitsaufwand verbunden, da das MfS seine Archive nach geheimdienstlichen Prinzipien angelegt hat. Dahinter steht ein komplexes, von der Stasi mehrmals verändertes System von Karteien, verschiedenen Vorgangsarten, archivierten Ablagen, zentralen Materialablagen und anderem. Das Auffinden von Informationen ist oft mit einer umfangreichen, mehrspurigen Suche verbunden.

Welche Arbeitsabläufe gehen mit einer Aktennutzung einher?

- Bei einem Antrag zu Personen oder Themen wird zunächst im Archiv nach Unterlagen recherchiert. Die Unterlagen werden dann im Bereich Auskunft (AU) für die Einsichtnahme oder die Kopienherausgabe recherchiert und vorbereitet.
- Im Stasi-Unterlagen-Gesetz ist festgelegt, für welchen Zweck und unter welchen Regeln die Herausgabe der Kopien möglich ist, da das MfS mit seiner Arbeit die Persönlichkeitsrechte von Menschen verletzt hatte.
- Informationen zu Dritten, zu denen die Stasi heimlich Informationen gesammelt hat, werden in der Regel in den Aktenkopien des Einsichtnehmenden geschwärzt. Dieses Verfahren ist zum Schutz der betroffenen Personen unverzichtbar. Erkennbar sind die Namen derer, die im Auftrag des Staates als offizielle oder inoffizielle Mitarbeiter der Stasi gehandelt haben oder in offiziellen Funktionen tätig waren.
- Wenn Wissenschaftler und Journalisten Einsicht für die historische Aufarbeitung beantragen, gehen mit diesen Anträgen in der Regel sehr umfangreiche Recherchen und Vorbereitungen einher. Hinter einem Forschungsantrag kann eine Vielzahl von Einzelpersonen- und Themenrecherchen stehen, in Extremfällen bspw. über 10.000 Karteirecherchen für einen Antrag.

Wie lange dauert eine Antragsbearbeitung für die persönliche Akteneinsicht?

- Wenn keine Unterlagen vorgefunden werden: 3-6 Monate (bei 35% der Anträge)
- Wenn nur Karteikarten ermittelt werden: 6-9 Monate (bei 20% der Anträge)
- Wenn umfangreiche Unterlagen vorliegen: unter 2 Jahren (bei 40-45 % der Anträge)